

BIO AUSTRIA – INFO

SCHWEIN 6/11

Der schnellste Versand erfolgt per Email! Wenn du diese und andere Infos per Fax bekommst, aber ein Versand per Email möglich wäre, so melde dich bitte im Linzer Büro bei Andrea Nenning (office@bio-austria.at oder Tel. 070-654884)



AUTOREN/BERATER_IN

Dr. Sonja Wlcek, BIO AUSTRIA NÖ & Wien:
Tel. 0676-842214-252,
sonja.wlcek@bio-austria.at

Manuel Böhm, LK OÖ:
Tel. 050-6902-1422,
manuel.boehm@lk-ooe.at

Dipl.-Ing. Heinz Köstenbauer, Bio Ernte
Steiermark: Tel. 0676-842214-401,
heinz.koestenbauer@ernte.at

Dipl.-Ing. Dominik Sima, Biozentrum Kärnten:
Tel. 0463-33263-13,
dominik.sima@bio-austria.at

INHALT

BIO AUSTRIA INTERN

Programm der Internationalen Öko-Schweinetagung
Oö. Ferkelzüchter trafen sich

FÜTTERUNG

Seminar zur 100% Bio-Fütterung in Linz

TIERGESUNDHEIT

Sektion von Ferkeln – Todesursachen erkennen
Schmerzmittel bei der Ferkelkastration: Ausbildung!?!)

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Ebermast als Thema bei der FREILAND-Tagung
„Schlechtere“ Eiweißversorgung lohnt sich nicht
Eu-Projekt

NEUES VOM MARKT

TERMINE

BÖRSE

Liebe Bio-Bäuerin, lieber Bio-Bauer,

die Weiterbildungssaison startet jetzt wieder, wo bei dir die Feldarbeiten – überwiegend – abgeschlossen sind. Ich hoffe, dass du interessante Seminarangebote findest und wir uns bei der einen oder anderen BIO AUSTRIA Veranstaltung treffen.

Soviel vielleicht an dieser Stelle: Die BIO AUSTRIA Bauerntage sind 2012 für SchweinehalterInnen insofern **besonders** interessant, weil sie noch internationaler sein werden als bisher – durch die Zusammenarbeit mit Bioland und Naturland erwarten wir TeilnehmerInnen auch aus Deutschland und der Schweiz. Nütze diese Chance, über die Grenzen hinweg mit KollegInnen ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Nimm dir am besten auch die Abende frei (in Schloss Puchberg kann man wunderbar übernachten!) – die „Pausengespräche“ sind ebenso wichtig wie die Vorträge!

Für den Frühsommer 2012 überlegen mein Bioland-Kollege Rainer Löser und ich wieder eine internationale Exkursion – diesmal nach Italien. Wer sich die extremen Unterschiede zwischen extensiver Freiland Schweinehaltung italienischer Rassen für hochpreisige Spezialprodukte und „üblicher“ Bio-Schweinehaltung in Großbeständen mit mehrstufiger Vermarktung näher anschauen will, melde sein/ihr Interesse schon einmal bei mir. Zeitraum Ende Mai/Anfang Juni...

Sollten wir uns nicht mehr bei einer der diversen Veranstaltungen (siehe Termine Seite 6) treffen, so wünsche ich jetzt schon ein besinnliches Weihnachtsfest und viel Bio-Schwein für 2012! Das ist ja der letzte Schweine Info für heuer!

Alles Gute!

Sonja Wlcek



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Entwicklung für den Ländlichen Raum



Lebensministerium.at



INTERNATIONALE ÖKO-SCHWEINE-TAGUNG ANFANG FEBRUAR IN WELS

Wie schon angekündigt, veranstaltet BIO AUSTRIA gemeinsam mit dem LFZ Raumberg-Gumpenstein sowie den drei deutschen Vereinen Bioland, Naturland und von Thünen-Institut im Rahmen der BIO AUSTRIA Bauerntage 2012 gemeinsam die „Internationale Öko-Schweinetagung“.

Durch diese Kooperation können Themen abgedeckt werden, die auf europäischer Ebene zur Diskussion stehen. Die Vielfalt der Beiträge wird auf zwei Fachtagungen aufgeteilt werden (Mittwoch 1.2. und Donnerstag 2.2.2012), am Dienstag (31.1.2012) werden zusätzlich zwei Halbtageskursionen einen Einblick in Mast- und Zuchtsauenställe erlauben. Die gemeinsamen deutsch-österreichischen Abende in der „Roten Bar“ im Schloss Puchberg werden einen netten, ungezwungenen Austausch über die Landesgrenzen erlauben!

Das Programmheft mit allen Details wie Kosten, Anreise, Buchung u.s.w. findest du in der kommenden BIO AUSTRIA Zeitung, die Online-Anmeldung ist ab Anfang Dezember möglich.

Sonja Wlcek

ÖÖ. FERKELZÜCHTER TRAFEN SICH

Nach einer ca. 1-jährigen Pause haben sich die öö. Bio-Zuchtsauenhalter wieder getroffen um die Arbeitsgruppe neu zu beleben.

ERDRÜCKUNGSVERLUSTE

Als Thema am ersten Nachmittag standen die Ferkelverluste bzw. schwerpunktmäßig die Erdrückungsverluste auf dem Programm. Neben einer Austauschrunde und aktuellen Dingen aus der Vermarktung mit Hans Ollmann hatte Dr. Werner Hagmüller interessante Dinge vorbereitet.

WENIGE FERKEL TATSÄCHLICH ERDRÜCKT

Unter anderem konnte Werner mit vier mitgebrachten toten Ferkeln gut darstellen, dass nur ein Teil der verendeten Ferkel tatsächlich erdrückte Ferkel sind. Es werden somit meist zu viele tote Ferkel fälschlicherweise als erdrückte Ferkel dem Haltungssystem der freien Abferkelung angelastet. Viele Ferkel sterben aber – wie die Sektion (sezieren = Aufschneiden toter Ferkel) der mitgebrachten Ferkel zeigte – an anderen Ursachen (z.B. lebensschwach, nur einige Atemzüge, unterkühlt etc.) oder wurden bereits totgeboren, nachträglich gequetscht und zeigen daher bläuliche Verfärbungen an unterschiedlichen Körperstellen.

Diese Erkenntnis war für viele neu und äußerst interessant, v.a. auch in Hinblick auf gemeinsame Aufzeichnung von Leistungsdaten, aber auch vor dem Hintergrund der Sauenkäfig-Diskussion und erhöhte Erdrückungsverluste im Biolandbau.

NEUE SAUENKARTE ZUR WEITERMELDUNG

Weiters stellte uns Werner Hagmüller seine selbst entwickelte Sauen-Dokumentationskarte vor und

PROGRAMM DER INTERNATIONALEN ÖKO-SCHWEINETAGUNG

MITTWOCH, 1. FEBRUAR 2012

Das Tier als Herausforderung für den christlichen Glauben	<i>Dr. Rainer Hagencord, Institut für theologische Zoologie, Münster, D</i>
Tierschutz in der Bio-Schweinehaltung	<i>Dr. Karen von Holleben, BSI Schwarzenbeck, D</i>
Status quo und Handlungsbedarf in der Tiergesundheit	<i>Dr. Christian Fidelak, Bovicare GmbH u. Bioland Ber.</i>
Status quo Analyse 100% Bio-Fütterung	<i>Dr. Friedrich Weißmann, vTi, Trenthorst, D</i>
Bedarfsempfehlungen für Hochleistungstiere – auch für Bio notwendig	<i>Dr. Werner Zollitsch, Univ. f. Boku Wien</i>
Praktische Tipps zur Behandlung und Fütterung von Leguminosen	<i>Dr. Sonja Wlcek, BIO AUSTRIA, NÖ</i>
Eberfleisch im Geschmackstest	<i>DI Gwendolyn Rudolph, FIBL Ö. und Dr. Andreas Steidl, Ja!Natürlich, Wien</i>
Erfahrungen mit Methoden der Ferkelkastration	<i>Bauern aus Deutschland und der Schweiz</i>
Podiumsdiskussion mit den Präsidenten der Bio-Verbände zum Thema Ferkelkastration	<i>Jan Plagge, Hans Hohenester u. Rudi Vierbauch</i>
Geselliges Beisammensein	

DONNERSTAG, 2. FEBRUAR

Welser Abferkelbucht und Ringbucht	<i>Dr. Werner Hagmüller, LFZ Raumberg Gumpenstein</i>
Vorstellung des LFL Modellstalles	<i>Frank Schneider u. Jochen Simon, LFL Bayern, D</i>
Sauenfixierung beim Abferkeln	<i>Podiumsdiskussion</i>
Internationale Bio-Tierhaltung mit dem Fokus auf Osteuropa	<i>Mag. Josef Ritt, ABG, Amstetten</i>
Entwicklung der Vollkosten in der Bio-Ferkelerzeugung und in der Bio-Schweinemast	<i>Johannes Uhl u. Josef Weiß, LfL Bayern, D; Rainer Löser, Die Ökoberater, D</i>



teilte sie an die Teilnehmer aus. Gemeinsam wurden noch Details besprochen und kleine Abänderungen vereinbart. Mit dieser überarbeiteten Version können interessierte Biobauern die Leistungen und Verhaltensweisen (Muttereigenschaften) ihrer Sauen dokumentieren und als Basis für die Jungsauenzucht und -auswahl den Bio-Jungsauenzüchtern freiwillig zur Verfügung stellen. Die handschriftlichen Karten sollen bei Werner Hagmüller zusammenlaufen und werden am Institut für Biologische Landwirtschaft ausgewertet. Dadurch erhofft man sich sehr schnell einen überdurchschnittlichen Zuchtfortschritt auf biotaugliche Zuchtlinien. Die anwesenden Bio-bäuerinnen und Biobauern fanden die Anregung sehr wichtig und werden in den nächsten Wochen die Sauenkarte auf Praxistauglichkeit testen. Die umfassende Karte soll nicht abschrecken, auch wenn nicht alle Felder ausgefüllt werden, liegt der Vorteil in einem einheitlichen Aufzeichnungssystem.

Die Sauenkarte kann bei den Beratern oder bei Dr. Werner Hagmüller (werner.hagmueller@raumberg-gumpenstein.at) angefordert werden.

Manuel Böhm

100% BIO-FÜTTERUNG

SEMINAR IN LINZ AM 30. NOVEMBER 2011

Die Fütterung stellt mit kommendem Jahr wieder viele Bioschweinehalter vor schwierige Aufgaben. Mit diesem Seminar soll Ihnen in Fragestellungen wie „Wie kann ich die 100% Bio-Eiweißversorgung meiner Ferkel und säugenden Sauen sicherstellen?“ oder „Wie lautet die richtige Fütterungsstrategie für Mastschweine?“ weitergeholfen werden. Eine Frage wie „Kann ich mit dem Zukauf von Eiweißkonzentraten und/oder Fertigfutter die Herausforderung der 100% Bio-Fütterung meinem Mischfutterwerk übertragen?“ wird Ihnen genauso beantwortet wie die Frage „Welche Anforderungen müssen Bio-Futtermationen erreichen?“ Gerade vor dem Hintergrund der 100%-Biofütterung gibt es sowohl für Bio-Züchter als auch für Bio-Mäster wieder eine Fülle an aktuellen Themen, welche in diesem Seminar für Sie aufbereitet werden.

Termin: **Mittwoch, 30.11.2011**, Beginn 9:00 Uhr

Ort: **LK OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz**

Anmeldung mit Seminarnummer 8173 bis spätestens 22.11. beim LFI OÖ, Tel. 050-6902-1500, E-Mail: info@lfi-ooe.at oder Internet: www.lfi-ooe.at

SEKTION VON FERKELN: TODESURSACHEN ERKENNEN

SEMINAR AM 21.11. IN EDELHOF (NÖ)

Wenn Saug- oder Aufzuchtferkel tot in der Bucht gefunden werden, stellst du dir womöglich folgende Fragen: „Woran ist dieses Ferkel gestorben? Litt es an einer Krankheit und wenn ja, an welcher?“

Fast immer landen diese toten Ferkel in der Kadaververwertung, ohne dass die Gründe für die Verluste klar sind. Manchmal ist es aber wichtig, diese zu kennen, um weitere Verluste zu vermeiden. Dabei kann eine Sektion (=Öffnung, Obduktion) helfen. Wer weiß, wie das geht, kann ohne viel Zeitaufwand einiges über das Krankheitsgeschehen am eigenen Betrieb erfahren. In diesem Seminar wird uns **Tierarzt Dr. Werner-Tutschku** anhand umfangreicher Fotos zeigen, wie man tote Ferkel untersucht und was man daraus ablesen kann.

Ergänzen werde ich diese Thematik mit einem Bericht aus der Fachgruppe Bio-Schweinezucht, Neuigkeiten aus Brüssel zum Thema 100% Bio-Fütterung und anderen aktuellen Themen wie Narkose bei der Kastration, Ferkelmilch oder Regelungen zum Stallbau.

Termin: **Montag, 21.11.2011; 16:00-19:00 Uhr**

Ort: **LF Edelhof, Zwettl**; Bio-Informationszentrum

Diese Veranstaltung wird im Rahmen des Projekts „Schweine-Arbeitskreise“ organisiert, daher besuchen AK-Teilnehmer dieses Seminar kostenlos. Nicht-AK-Teilnehmer zahlen einen Unkostenbeitrag von EUR 15,-

Anmeldung bitte bei mir (Sonja Wlcek, Tel. 0676-842214-252)! Um TGD-Weiterbildungsstunden wurde angesucht. Ich freue mich auf dein Kommen!

Sonja Wlcek

SCHMERZMITTEL BEI DER FERKEL-KASTRATION: AUSBILDUNG!?!

Für die (für BIO AUSTRIA Betriebe verpflichtenden) Anwendung von Schmerzmitteln bei der Ferkelkastration ist der Nachweis einer Ausbildung (eines Seminarbesuchs) Voraussetzung. Im Herbst und Winter letzten Jahres haben sowohl die Kammern als auch die Vermarktungsorganisation „Bioschwein Austria“ Seminare zum Thema angeboten.

Wer diese versäumt hat, aber weiterhin selbst Ferkel kastrieren will und damit Schmerzmittel anwenden muss, der melde sich bitte in der Landwirtschaftskammer seines Bundeslandes und lässt sich auf eine Warteliste setzen. In NÖ wird zum Beispiel erst dann



ein Seminar zum Thema angeboten werden, wenn genügend Interessenten angemeldet sind. Niederösterreicher **melden** sich daher bitte **bei Monika Mistelbauer (050-259-23200)!**

Sonja Wlcek

LEISTUNGSEINBUßEN DURCH „SCHLECHTE“ EIWEIßVERSORUNG LOHNEN SICH NICHT

Florian Grandl hat im Oktober an der Univ. für BOKU Wien zwei Masterarbeiten vorgelegt, die interessante Rückschlüsse für Bio-Schweinehalter zulassen.

Im ersten Fütterungsteil ging er der Frage nach, was passieren könnte, wenn Mastschweine oder Zuchtsauen nicht dem Bedarf entsprechend mit Eiweiß – oder besser gesagt Aminosäuren – versorgt werden. Dazu hat er viel Literatur gesichtet und aus den verschiedenen Versuchen abgeleitet, dass jene in untenstehender Tabelle Leistungseinbußen zu erwarten sind. Außerdem dürften die Schweine versuchen, die physiologische Unterversorgung durch höhere Futteraufnahme auszugleichen. Im Bereich der ferkelführenden Sauen ist das nicht mehr möglich, also verlieren nicht optimal versorgte Sauen wahrscheinlich mehr Körpergewicht während der Säugeperiode und müssen daher in der Tragezeit mehr fressen als optimal versorgte.

In der darauf aufbauenden Wirtschaftlichkeitsberechnung errechnete Herr Grandl Gesamtdeckungsbeiträge für drei „typische“ Bio-Schweinebetriebe in Österreich: einen spezialisierten Mastbetrieb, einen Ferkelerzeuger und einen kombinierten Betrieb. Diese Modellbetriebe wurde mit möglichst „realen“ Szenarien ausgestattet (z.B. Familienbetrieb mit 35 ha Ackerfläche, 15 ha Zupacht, ÖPUL-Förderung, vorhandene Stallgebäude, ...). Er unterstellte, dass ein Betrieb bewusst Rationen einsetzt, die bei der Lysinversorgung ca. 10 % unter den Bedarfswerten liegen. Anschließend ließ er den Computer mit Hilfe der „Linearen Planungsrechnung“ maximal mögliche Gesamtdeckungsbeiträge errechnen und stellte fest, welche Strategien die drei Modellbetriebe einschlugen.

Es zeigte sich zum Beispiel, dass es für den Mäster bei Eiweißunterversorgung und höherem Futterverbrauch wirtschaftlicher ist, mehr Marktfrüchte anzubauen und weniger Schweine zu mästen – was er auch bei hohen Marktpreisen tun sollte. Der Ferkelerzeuger dagegen hält immer so viele Sauen wie möglich, und kann einmal einen höheren Anteil aus dem Acker und einmal aus dem Stall erwirtschaften.

TABELLE: BIOLOGISCHES LEISTUNGSNIVEAU FÜR DIE MODELLRECHNUNG (Grandl 2011)*

Kennzahl	optimal	unterv.	Diff.
Leb. geb. Ferkel/Sau/Wurf	11	10	-9%
Umrauscherquote (%)	15	18	+20%
Würfe/Sau/Jahr	2,1	1,9	-10%
Aufzucht-dauer (Tage)	42	45	+7%
Verkaufsf. Ferkel/Sau/J.	17,0	14,0	-18%
Tageszunahmen (g)	780	760	-3,5%
Schlachtgewicht (kg)	100	99	-1%
Leerstehzeiten (Tage)	19	16	-2%
Magerfleischanteil (%)	58,0	56,0	-3,5%

*keine Leistungsunterschiede wurden in den anderen biologischen Leistungen angenommen; unterv. ...“unbalanciert“, d.h. unversorgt bei Lysin; Diff. ...Differenz/Unterschied

In allen Szenarien zeigt sich aber, dass eine Unterversorgung von 10 % Lysin mit den vorhandenen Bio-Komponenten kaum Einsparungen beim Mischfutterpreis bringt, während die geringeren Leistungen und der höhere Futterbedarf dazu führen, dass **Gesamtdeckungsbeitrag um 11 % (Mast) bis zu 17 % (Ferkelerzeugung)** bei unbalancierter Eiweißversorgung **geringer** ist im Vergleich zu bedarfsgerechter! Diese Strategie rechnet sich bei der 100 % Bio-Fütterung also offenbar nicht!

Nachdem Herr Grandl leider keine Zeit hat, werde ich seine Arbeit beim Fütterungsseminar am 30.11. in Linz (siehe vorne) selbst im Detail vorstellen.

Sonja Wlcek

EBERMAST ALS THEMA

Am 29. September 2011 fand die 18. FREILAND-Tagung an der Universität für Bodenkultur in Wien statt. Einer der Themenschwerpunkte war dabei die Ebermast. In nahezu ganz Europa, so auch in Österreich, werden männliche Ferkel in den ersten Lebenstagen kastriert, was aus Tierschutzgründen immer stärker diskutiert wird. Die ReferentInnen der FREILAND-Tagung gingen davon aus, dass die Einführung der Ebermast nicht mehr abwendbar, sondern nur noch eine Frage der Zeit ist.

GESCHMACKSTEST VON EBERFLEISCHPRODUKTEN

Einleitend präsentierte Gwendolyn Rudolph vom FiBL Österreich die Ergebnisse einer Eberfleischverkostungsstudie. Dabei wurden verschiedene Schweinefleischprodukte wie Frankfurter, Karreespeck oder Dauerwürste (von Sauen, Kastraten und Ebern, mit mehr oder weniger ausgeprägtem Ebergeruch) in einem Einkaufszentrum zur Verkostung angeboten. Die Studie konnte keine Auffälligkeiten, sprich Ablehnung gegenüber dem Eberfleisch verglichen mit dem Fleisch von Sauen oder



Kastraten nachweisen. Allerdings wussten die KonsumentInnen nicht, dass es sich um Eberfleisch handelte.

GEMISCHTE MAST BIS ZUM SCHLUSS

Michael Eder von der Universität für Bodenkultur Wien befasste sich in seinem Vortrag mit den wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bio-Schweinebranche bei einer Umstellung auf Ebermast. Prinzipiell wurde zwischen getrennt- und gemischtgeschlechtlicher Mast unterschieden. Bei getrenntgeschlechtlicher Mast (reine Eber- und reine Sauenbuchten) kann die bessere Mastleistung der Eber ausgenutzt werden. Bei gemischtgeschlechtlicher Haltung sind zwei Varianten denkbar: Entweder werden die Eber vorzeitig mit einem Mastendgewicht von 100 kg oder gemeinsam mit den Sauen mit 130 kg geschlachtet. Es ist im zweiten Fall davon auszugehen, dass sich mit zunehmendem Lebendgewicht der Anteil an „Stinkern“ vergrößert.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist auf jeden Fall eine gemischte Haltungsform am lukrativsten, da zum einen die Ferkelkosten einen sehr großen Anteil an den Fixkosten ausmachen und zum anderen die bessere Mastleistung der Eber wegen der hohen Eiweiß-Futtermittelpreise im Biobereich nicht ausgenutzt werden kann.

WÖCHENTLICH 23.000 EBERSCHLACHTUNGEN

Zum Schluss des Themenblocks stellte Hans-Jörg Eynck das deutsche Schlachtunternehmen Tönnies und die dort gemachten Erfahrungen zur Ebermast in Deutschland vor. Tönnies ist der größte Schlachtbetrieb in Deutschland und schlachtet derzeit rund 28.000 konventionelle Masteber pro Woche. Über ein mehrstufiges Geruchsmanagement werden „Stinker“ herausgefiltert, getrennt zerlegt und gelagert sowie speziell verarbeitet. Das Fleisch von geruchsunauffälligen Ebern wird zu Frischfleisch verarbeitet, jenes von geruchsbelasteten zu Verarbeitungsfleisch bzw. Dauerwaren. Zusätzlich werden teilweise auch andere Rezepturen verwendet. Masteber haben im Vergleich zu Kastraten ein anderes Teilstückverhältnis und einen höheren Magerfleischanteil sowie eine geringere Ausschachtung. Die durchschnittliche Anzahl an „Stinkern“ liegt bei Tönnies zwischen 3 % und 5 %.

Hinsichtlich des Auftretens von Ebergeruch wirken offenbar mehrere Einflussfaktoren. Dazu zählen die Herkunft bzw. Linien, die Fütterung, Umgang mit den Tieren bei Transport („Eber sind Sensibelchen“) und auch die Haltung. Verschmutzte Buchten führen zu einem höheren Anteil an „Stinkern“; Sauberkeit am Betrieb ist sehr wichtig dabei.

Fazit des Themenschwerpunkts Ebermast an der FREILAND-Tagung: Grundsätzlich stellt die Ebermast (für konventionelle Verarbeiter) kein unüberbrückbares Problem dar. Es sind aber noch eine Reihe von Detailfragen auf allen Ebenen der Produktionskette zu klären.

Tagungsband kann bestellt werden unter: <http://www.freiland.or.at>

Dominik Sima

NEUES VOM MARKT

BIOSCHWEIN AUSTRIA VERTRIEBSGMBH

Der GF Hans Ollmann freut sich über den anhaltend stabilen Schweinemarkt mit weiterhin sehr guter Nachfrage. Das Ziel der Bioschwein Austria ist es, die höheren Produktionskosten aufgrund der 100% Bio-Fütterung ab dem Jahreswechsel 2011/12 über bessere Auszahlungspreise abzufangen. Mit den Abnehmern laufen noch Detailgespräche, aber Hans Ollmann geht von einer stufenweise deutlichen Erhöhung der Bauern-Auszahlungspreise bis zum Sommer 2012 aus. Er rechnet sogar mit einer ersten Preiserhöhung noch in diesem Jahr.

PANNONIA BIOS

Auch beim Vermarkter aus dem Osten Österreichs freut sich GF Hannes Weber über die anhaltend „angenehme“ Nachfrage nach Bio-Schlachtschweinen. Nachdem das Angebot etwas kleiner als die Nachfrage ist, wird vorrangig der österreichische Markt bedient. Nur bei kurzfristigem Überangebot werden Schweine oder Hälften nach Deutschland exportiert. Hannes Weber meint von dort eine steigende Nachfrage zu erkennen, kann den Exportmarkt aber nicht bedienen. Noch dazu wo gerade eben so viele Bio-Ferkel vorhanden sind, um die Vertragsmäster zu beliefern.

Sonja Wlcek

INTERNATIONAL

Ein gutes Drittel der 715.000 Bio-Schweine Europas (Schlachtungen) wurden 2010 in Deutschland gehalten und geschlachtet. Dänemark, Frankreich und die Österreich folgen mit je 70.000-90.000 Schweinen. Dabei haben sowohl Deutschland als auch Dänemark 2010 einen Knick in ihrer Produktion zu verbuchen. In beiden Ländern waren die Ferkel nach den Brucellose-Fällen 2009 knapp und die Produktion hat sich nur langsam wieder erholt. In den anderen europäischen Ländern haben sich die Mastschweinezahlen 2010 kaum verändert bzw. sind nur noch leicht gewachsen.



In Dänemark würden die Betriebe ebenso gern wie in Deutschland die Produktion ausweiten. Allerdings schmälern auch dort die hohen Futterkosten die Deckungsbeiträge, so dass sich nur in wenigen Fällen ein Neu- oder Umbau lohnt. Hinzu kommt, dass in Dänemark durch andere Erbre Regelungen deutlich mehr (bis zu 90 oder sogar 100 %) Fremdkapital auf den Betrieben ist, welches den Kreditgebern in der Finanzlage der vergangenen Monate deutlich fester in der Tasche sitzt. Dänemark exportiert 60 % seiner Bio-Schweine in die verschiedensten Länder Europas.

Die hohen Futterkosten machen es unter anderem den deutschen Landwirten schwer, schwarze Zahlen mit der Bio-Schweinemast zu schreiben. Auf der anderen Seite ist es für die Verarbeiter schwierig, die Preiserhöhungen an den Handel und damit an die Endkunden weiter zu geben. Bisher wurden die Preiserhöhungen im Laden vor allem beim Fleisch, also bei den Edelteilen, durchgesetzt. Aber auch die Wurst, oft als Preiseinstieg verwendet, müsste bei den Schweinepreisen teurer werden. Zum Teil gibt es Überlegungen, die sonst üblichen 80 g Packungen zu 50 g Packungen zu verkleinern, um den Preis pro Packung stabil zu halten. Gerade mit den teilweise erheblichen Mengen Wurst und Fleischwaren im Discounter und Vollsortimenter des LEH bleibt es wichtig, dass diese Kanäle weiterhin das gesamte Sortiment, sprich Wurst und Fleisch, abnehmen. Denn nur wenn das ganze Schwein als Bio-Ware vermarktet werden kann, reicht die Kalkulation in der gesamten Wertschöpfungskette.

AMI online

TERMINE

ÖSTERREICH

Sa., 19. Nov., ab 12:30 Uhr: Lieferantentreffen der Bioschwein Austria VertriebsgmbH bei der Firma Sonnberg Biofleisch in Unterweißenbach (Details siehe eigene Einladung)

Mi., 16. Nov., 10-16 Uhr, Wels: Neue Ideen für kleine Bio-Zuchtsauenbetriebe. Seminar für alle österr. Bio-Sauenhalter bis ca. 15 Zuchtsauen. Anmeldung und nähere Details beim LFI OÖ, Tel. 050-6902-1500, Email info@lfi-ooe.at (Nr. 8197/1)

Do., 17. Nov., 10-16 Uhr, Wels: Neue Ideen für kleine Bio-Zuchtsauenbetriebe. Wiederholungs-Seminar wegen großen Interesses. Anmeldung und nähere Details beim LFI OÖ, Tel. 050-6902-1500, Email info@lfi-ooe.at (Nr. 8197/2)

Mi., 30. Nov., 9-15 Uhr, Linz: 100% Bio-Fütterung – Kosten und Qualität optimieren. Seminar. Details und Anmeldung beim LFI OÖ Tel. 0732-6902-1500, info@lfi-ooe.at, www.lfi-ooe.at (K.Nr. 8173)

NIEDERÖSTERREICH

Mo., 21. Nov., 16-19 Uhr: AK-Seminar Ferkelsektion – Todesursachen erkennen. Anmeldung und Details bei Sonja Wlcek (0676-842214-252)

KONVENTIONELL

Fr., 2. Dez., Gießhübl: Mostviertler Schweinefachtag

BÖRSE

Verkaufe 5 reine schwäbisch-hällische Ferkel zur Mast, ca. 33kg, Prambachkirchen, OÖ. Tel. 0660-5286015

